

Lehmstedt Verlag



2025

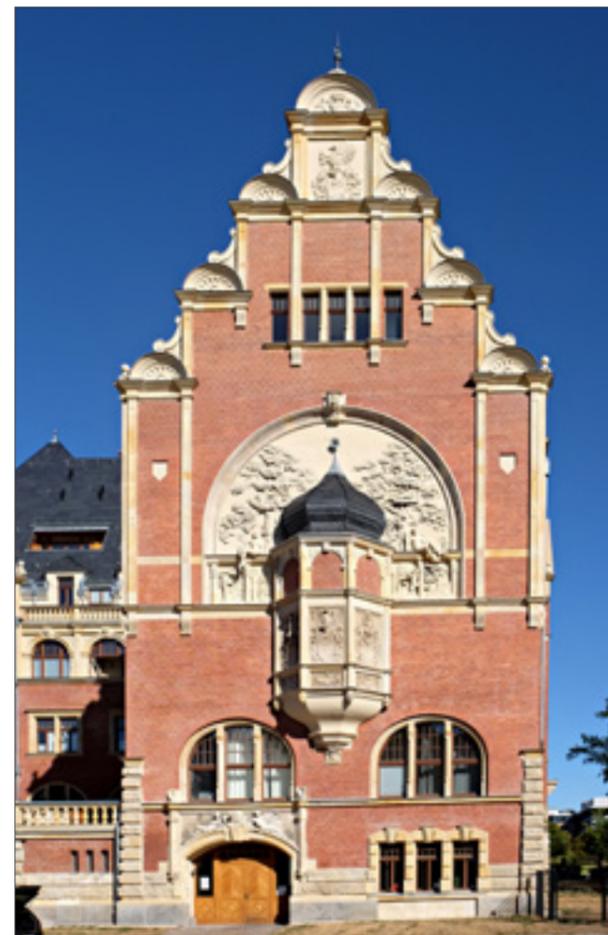
Buchgeschichte(n)

200 Jahre Börsenverein des Deutschen Buchhandels



96 Seiten mit 100 farbigen Abbildungen, 2 Karten
12 x 20 cm, Klappenbroschur
ISBN 978-3-95797-213-2
10,00 Euro

Sabine Knopf (geb. 1950), Studium der Anglistik und Germanistik, langjährige Lektorin in Leipziger Kunstverlagen, lebt als freie Autorin in Leipzig, zahlreiche Veröffentlichungen zur Buch- und Verlagsgeschichte sowie zur Regionalgeschichte, zuletzt bei Lehmstedt »Leipziger Spaziergänge. Leutzsch« und »Leipziger Spaziergänge. Stötteritz«



Das schönste Exemplar der von Gutenberg in Mainz gedruckten Bibel ist um 1455 in Leipzig illuminiert worden – mit den bis heute namenlosen Malern der »Pfaunwerkstatt« begann der Aufstieg Leipzigs zu einem Zentrum des Buchwesens. Ungezählte Druckereien, Buchbindereien, Verlage, Buch- und Musikalienhandlungen, Antiquariate sowie Maschinenbaufabriken für das Buchgewerbe siedelten sich im Laufe der Jahrhunderte hier an und machten die Stadt an der Pleiße zur einzigen »Buchstadt« der Welt.

Auf drei sorgfältig konzipierten Routen führt Sabine Knopf den Spaziergänger zu den wichtigsten Stätten der Leipziger Buchkultur in Vergangenheit und Gegenwart – vom Marktplatz bis zur Neuen Messe, wo seit 1998 die Buchmesse stattfindet, und quer durchs einstige Graphische Viertel, wo einst Unternehmen wie Reclam, Brockhaus, Breitkopf & Härtel, Koehler & Volckmar, B. G. Teubner oder E. A. Seemann ihren Sitz hatten.



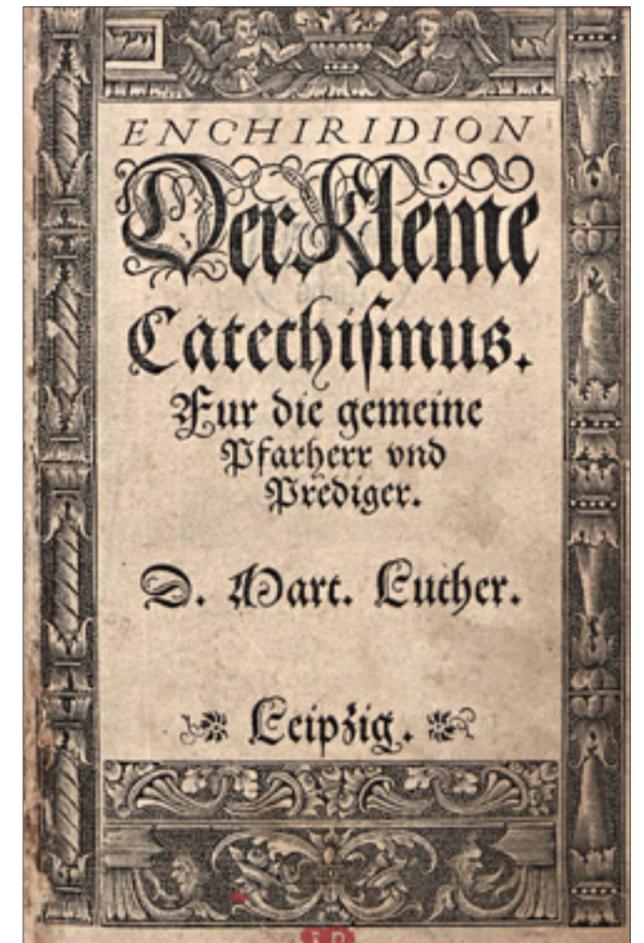
Aufstieg und Niedergang



360 Seiten mit 60 Abbildungen
 17 x 24 cm, Festeinband, Fadenheftung
 ISBN 978-3-95797-251-4
 78,00 Euro
 Erscheint Herbst 2025

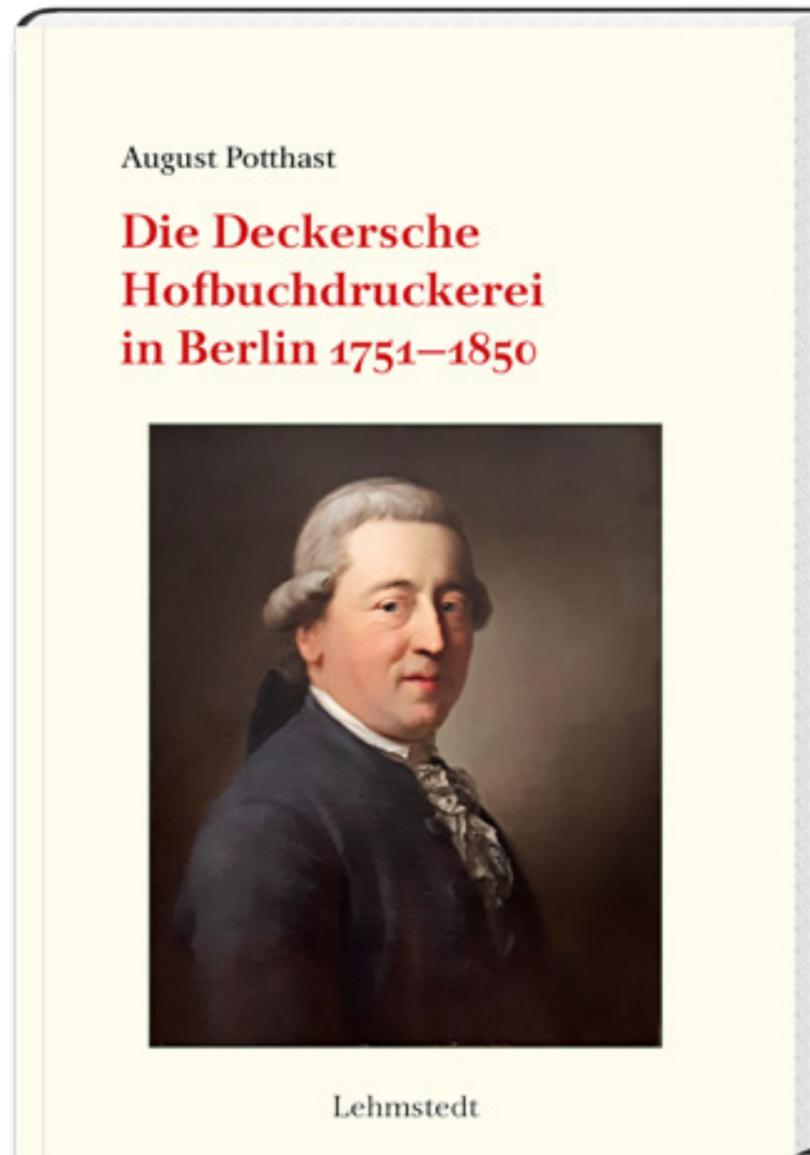
Editionsplan (Stand April 2025):

- Band 1 1420–1538. Von den Anfängen bis zur Einführung der Reformation
Lieferbar
- Band 2 1539–1650. Von der Einführung der Reformation bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges
Erscheint Herbst 2025
- Band 3 1650–1740. Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zum Beginn der Hochaufklärung
Erscheint Oktober 2027
- Band 4 1740–1790. Das Zeitalter der Aufklärung
Erscheint Oktober 2029
- Band 5 1790–1825. Vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gründung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und dem Beginn der Industriellen Revolution
Erscheint Oktober 2031
- Band 6 Gesamtregister. Statistiken. Karten
Erscheint Oktober 2031



Der zweite Band des Lexikons, der Pandemie-bedingt erst mit Verspätung gegenüber dem ursprünglichen Zeitplan erscheinen kann, umspannt die Jahrzehnte zwischen der Einführung der Reformation im Herzogtum Sachsen im Jahre 1539 und dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, der in Leipzig erst mit dem Abzug der Schwedischen Besatzung im Sommer 1650 erreicht war. Der rasante (Wieder-) Aufstieg Leipzigs machte die Stadt an der Pleiße an der Wende zum 17. Jahrhundert zum nach Frankfurt am Main wichtigsten Buchhandelsplatz Mitteleuropas mit eigener Bücherkommission, eigenen Messkatalogen und blühender Buchproduktion. Umso radikaler war der Absturz in den 1630er und 1640er Jahren im Gefolge mehrerer Belagerungen, wechselnder militärischen Besatzungen und furchtbarer Pestepidemien, die auch unter den Buchhändlern, Buchdruckern und Buchbindern einen hohen Todeszoll forderten.

Ein »bibliographical ghost«
tritt ans Licht



Reihe Buchgeschichte(n) Band 9
656 Seiten
16,5 x 24 cm, Festeinband, Fadenheftung
ISBN 978-3-95797-178-4
64,00 Euro
Erscheint Sommer 2025



August Potthast (1824–1898), Studium in Paderborn, Münster und Berlin, bedeutender Mittelalterhistoriker, 1874–1894 Bibliothekar des Deutschen Reichstags

Prof. jun. Dr. Nikolaus Weichselbaumer (geb. 1984), Studium der Buchwissenschaft und der Neueren Deutschen Literaturgeschichte in Erlangen, 2014 Promotion, seit 2022 Juniorprofessor für Buchwissenschaft an der Universität Mainz

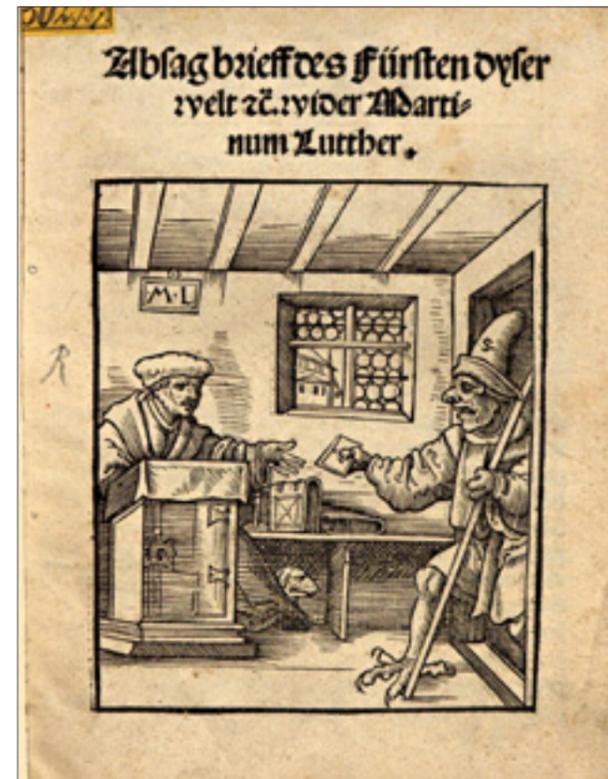
In den 1860er Jahren verfasste August Potthast eine auf reichen Archivbeständen beruhende Geschichte der Familie Decker und ihrer berühmten Berliner Buchdruckerei. 1869 waren vom Manuskript 38 Bogen gedruckt, doch dann wurde die Arbeit unterbrochen und aus unbekanntem Gründen nie zu Ende geführt. Jahrelang lagerten die ausgedruckten Bogen auf dem Speicher eines Spediteurs und wurden schließlich irrtümlich als Makulatur verkauft. Nur durch einen glücklichen Zufall haben zwei Exemplare die Zeitläufte überstanden, sodass nun – mit 155 Jahren Verspätung – ein Buch erscheinen kann, das stets als »bibliographical ghost« gegolten hat. Es erzählt die Geschichte von Georg Jacob Decker, der innerhalb weniger Jahre die heruntergekommene Druckerei seines Schwiegervaters zur größten und leistungsfähigsten Offizin im Königreich Preußen machte. Sein gleichnamiger Sohn baute das Unternehmen immer weiter aus, nach dem Tod seines Enkels ging es 1877 in den Besitz des Deutschen Reiches über und wurde zur Reichsdruckerei.



»mit grossem vleys auß den schriffthen zusammen gelesen vnd auffgerichtet«



Reihe Buchgeschichte(n) Band 6
 Etwa 520 Seiten mit 30 Abbildungen
 16,5 x 24 cm, Festeinband, Fadenheftung
 ISBN 978-3-95797-158-6
 68,00 Euro
 Erscheint Herbst 2025

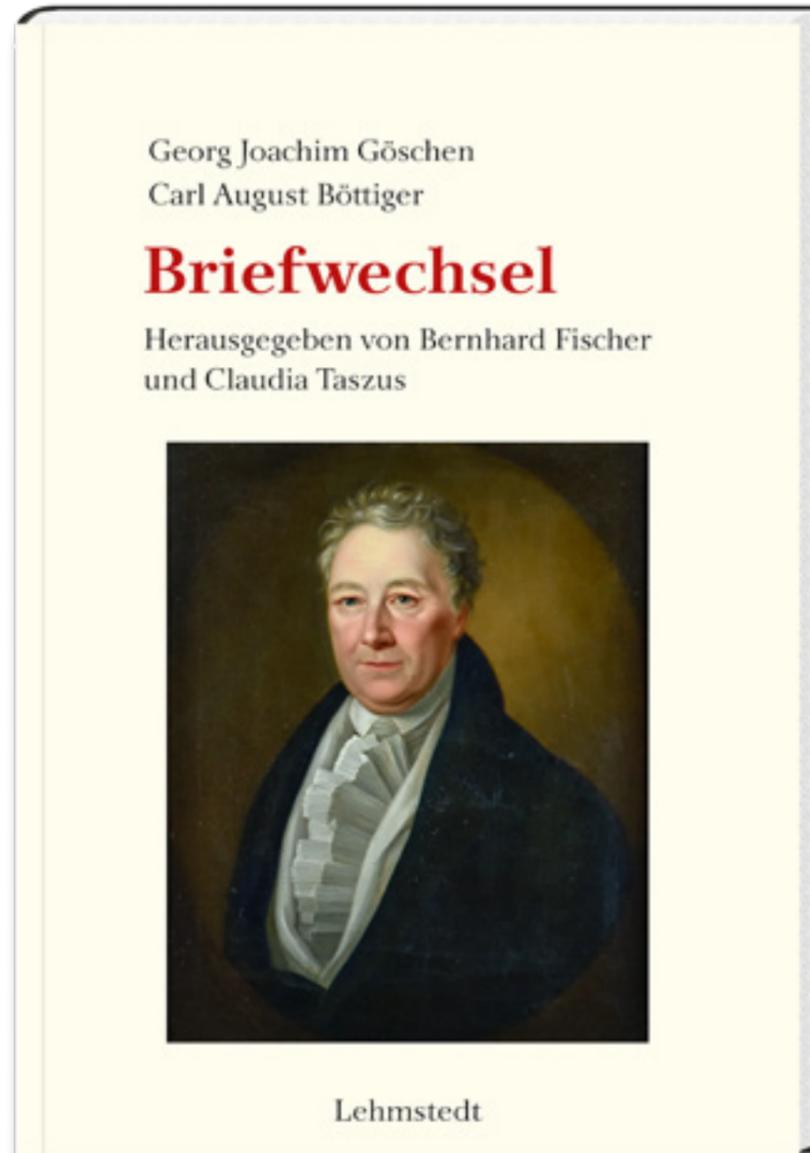


Schon bald nach Gutenbergs Erfindung wurde Nürnberg zu einem Zentrum der Herstellung und des Handels mit gedruckten Büchern. Gestützt auf eine profunde Kenntnis der archivalischen Quellenüberlieferung, untersucht der Buch- und Bibliothekswissenschaftler Hans-Otto Keunecke seit mehreren Jahrzehnten die Gesckicke einzelner Drucker und ihrer Unternehmungen unter personen-, firmen- und gewerbegechichtlichen Aspekten. Neben Offizinen, deren wirtschaftlicher Erfolg bescheiden blieb, stehen größere und höchst erfolgreiche Betriebe, deren Inhaber einen beachtlichen Wohlstand erreichten und in ihrer Stadt eine führende Rolle einnehmen konnten. Zugleich nimmt Keunecke weitere Druckorte des Frankensandes in den Blick, die wie Ansbach, Öhringen, Neustadt an der Aisch und Schwabach lange im Schatten der Metropole Nürnberg lagen. Der Band versammelt erstmals die wichtigsten Aufsätze Keuneckes zur Buchgeschichte von den Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, die im Laufe von mehr als 40 Jahren verstreut publiziert worden sind.



Dr. Hans-Otto Keunecke (geb. 1945), Studium der Germanistik, Geschichte und Geographie in Erlangen, nach der Promotion Eintritt in den Höheren Bibliotheksdienst (1977) in Erlangen als Fachreferent, dann Leiter der Handschriftenabteilung (1987–1997) und Direktor der Universitätsbibliothek (1998–2009), zugleich 1994–2006 nebenamtlicher Leiter der Staatlichen Bibliothek (Schlossbibliothek) Ansbach

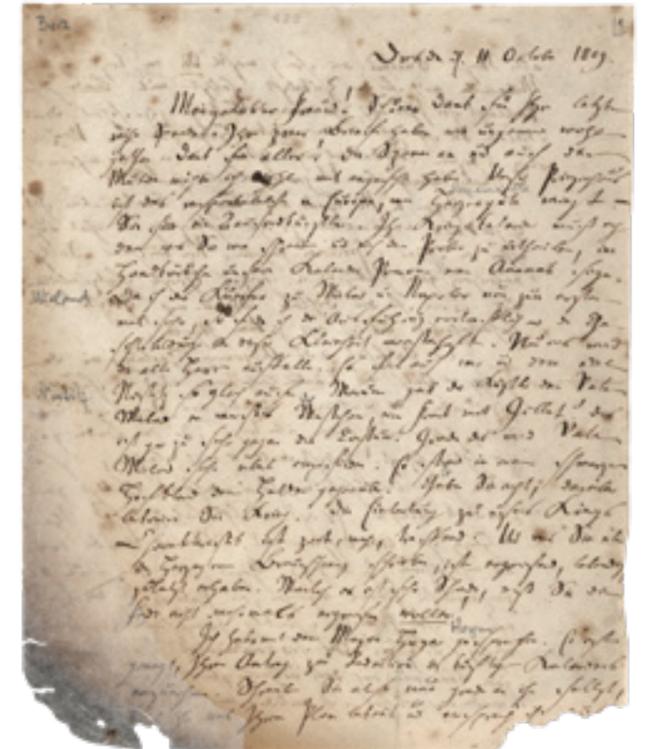
»Ausgaben, zu denen der sparsame Deutsche Lust bekommt«



Reihe Buchgeschichte(n) Band 10
 Etwa 640 Seiten mit 20 Abbildungen
 16,5 x 24 cm, Festeinband, Fadenheftung
 ISBN 978-3-95797-248-4
 68,00 Euro
 Erscheint Sommer 2026

Dr. Bernhard Fischer (geb. 1956), Studium der Germanistik, Philosophie, Kunstgeschichte, 1992–2007 Leiter des Cotta-Archivs (Stiftung der Stuttgarter Zeitung) im Deutschen Literaturarchiv Marbach, 2007–2020 Direktor des Goethe- und Schiller-Archivs in der Klassik Stiftung Weimar

Dr. Claudia Tazus (geb. 1963), Germanistin und Anglistin mit den Forschungsschwerpunkten Buch-, Verlags- und Zensurgeschichte sowie Wissenschaftspopularisierung des 18. bis frühen 20. Jahrhunderts; seit 2013 Arbeitsstellenleiterin des Akademienunionsprojekts »Ernst Haeckel (1834–1919): Briefedition« der Leopoldina



»Meine Absicht ist, keine Prachtausgaben, sondern elegante Ausgaben zu liefern, die zwar ohne Luxus sind, aber in dem Geist der Alten Simplizität, Schönheit und Correctheit haben« (Göschen an Böttiger in Weimar, 15. März 1796)

Georg Joachim Göschen gehört zu den zentralen Verlegerpersönlichkeiten an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Seine in reicher Zahl überlieferten, bislang aber noch kaum edierten Briefe zählen zu den wichtigsten Quellen der deutschen Buchgeschichte. In ihnen spiegelt sich nicht nur die Entwicklung des Verlagsprofils zwischen Aufklärung (Wieland, Klopstock), Klassik (Goethe, Schiller) und Romantik (Müllner, Kind, Houwald), sondern ebenso sein außergewöhnlicher Einsatz für eine Modernisierung der Buchgestaltung und für grundlegende Reformen der Buchmarktverhältnisse.

Der knapp 270 Schreiben umfassende Briefwechsel mit Carl August Böttiger macht Göschen als facettenreiche Gestalt sichtbar, die in ihrer religiösen Prägung und dem Bekenntnis zum tätigen Christentum einerseits, ihrem Wirken für eine säkulare Nationalliteratur und ihrem Einsetzen für Pressfreiheit die Ungleichzeitigkeit der Goethezeit widerspiegelt. Böttiger erscheint als freundschaftlich, ja intim familiär verbundener Berater, der mit dem Verleger Projekte ausheckt und entwickelt und der nicht zuletzt mit seinen Verbindungen in alle wichtigen Zeitungen den Göschenschen Verlag findig, wo und wie nur möglich, anzeigt und bewirbt.

Die heißeste Literatur von vorgestern



Reihe Buchgeschichte(n) Band 7
Etwa 480 Seiten mit ca. 60 Abbildungen
16,5 x 24 cm, Festeinband, Fadenheftung
ISBN 978-3-95797-159-3
64,00 Euro
Erscheint Herbst 2026



Dr. Dirk Sangmeister (geb. 1965), Literaturwissenschaftler. Nach journalistischen Lehr- und Berufsjahren studierte er Germanistik und Anglistik in Braunschweig, Hamburg und Honolulu. Er wurde promoviert in Bielefeld mit einer Monographie über August Lafontaine und veröffentlichte in der Folge diverse Editionen und Aufsätze zur Literatur der (Spät-) Aufklärung, vor allem über Johann Gottfried Seume. Er arbeitet am Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt.

Dieses Buch räumt auf mit der Legende, dass die deutsche Literatur im Zeitalter von Aufklärung, Klassik und Romantik arm gewesen sei an freizügigen, erotischen und pornographischen Werken. Tatsächlich erschien in deutschen Landen in der Zeit zwischen Johann Gottfried Schnabels »Der im Irr-Garten der Liebe herum taumelnde Cavalier« (1738) und der fälschlich E.T.A. Hoffmann zugeschriebenen »Schwester Monika« (1815) eine Vielzahl von anregenden, erregenden und aufregenden Schriften. Diese seit langem in Vergessenheit geratenen Werke wurden seinerzeit meist sogleich verboten, aber geschickt auf verschlungenen Wegen vertrieben und heimlich gern gelesen. Die wichtigsten Akteure aus diesem verschwiegene Segment der Literatur – von den fingerfertigen Skribenten über die clandestinen Drucker und spekulativen Verleger bis hin zu den lüsternen Lesern und Sammlern – werden hier erstmals porträtiert. Die auf breiter Quellenbasis beruhende Monographie ist angesiedelt an den Schnittstellen von Literatur- und Buchgeschichte, Zensur- und Rezeptionsgeschichte. Beschlossen wird der anschaulich illustrierte Band durch eine Bibliographie, in der rund 300 mehrheitlich rare Erotica inklusive der heute unauffindbaren Titel erfasst sind.

Bücher und Leser in drei Jahrhunderten



Reihe Buchgeschichte(n) Band 1
 488 Seiten
 16,5 x 24 cm, Festeinband, Fadenheftung
 ISBN 978-3-95797-140-1
 64,00 Euro

»Wittmanns Beiträge haben nichts an ihrem innovativen Zugriff und ihrer Relevanz eingebüßt.« (Mona Garloff, Aus dem Antiquariat)

»Die hier versammelten Studien machen darauf aufmerksam, wie viel auf dem Feld der historischen Buch- und Leserforschung noch zu tun bleibt.« (Holger Böning, HSozKult)



Prof. Dr. Reinhard Wittmann (geb. 1945), Literatur- und Buchwissenschaftler, langjähriger Leiter der Abteilung Literatur des Bayerischen Rundfunks, Honorarprofessor an der Universität München, zahlreiche Monografien und Aufsätze zur Buchhandels- und Verlagsgeschichte, lebt in Fischbachau (Oberbayern)

Seit mehr als fünf Jahrzehnten publiziert Reinhard Wittmann, einer der führenden Buchhistoriker Deutschlands, nicht nur grundlegende Überblicksdarstellungen wie die »Geschichte des deutschen Buchhandels« (4. Aufl., 2019), sondern bietet mit seinen Aufsätzen immer wieder überraschende Einblicke in die Geschichte von Herstellung, Verbreitung und Lektüre von Büchern. Ursprünglich weit verstreut erschienen, bietet der Band rund zwei Dutzend seiner wichtigsten Beiträge in gesammelter Form. Das Spektrum reicht vom frühen Druck- und Verlagswesen der Jesuiten im 17. Jahrhundert über Verleger, Buchhändler und Leser der Goethezeit bis zur bayerischen Zensur der Prinzregentenära und zu den Münchner jüdischen Antiquaren des 20. Jahrhunderts. Seine stets mit munterer Feder geschriebenen, Polemik nicht scheuenden Texte sind frisch wie zum Zeitpunkt ihrer ersten Veröffentlichung. Wittmann war seiner Zeit immer mindestens einen Schritt voraus – viele von ihm einst beklagte Desiderate der Forschung sind es immer noch. Desto anregender ist die Lektüre seiner Aufsätze.



»Hungers sterben oder als ein Tagelöhner leben«



Reihe Buchgeschichte(n) Band 2
 168 Seiten mit 25 Abbildungen und Tabellen
 16,5 x 24 cm, Festeinband, Fadenheftung
 ISBN 978-3-95797-141-8
 38,00 Euro

Dr. Mark Lehmstedt (geb. 1961), Kulturhistoriker, Lektor und seit 2003 Verleger. Mitglied der Historischen Kommission des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Vorsitzender des Leipziger Geschichtsvereins, Verfasser zahlreicher Bücher und Aufsätze zur Buchgeschichte



»Das Schicksal der deutschen Uebersetzungen ist bekannt. Es erscheint ein berühmtes Original in fremder Sprache; alsbald wird der Schluss gefasst, es zu übersetzen. Diese Arbeit nun muss so sehr als möglich beschleunigt werden. Auf der einen Seite wünscht sie das neugierige Publicum bald vollendet, und zwar mit aller ersinnlichen Schönheit vollendet zu sehen; (ein sehr widersprechender Wunsch!), auf der andern dringt der Verleger zum Vortheile seiner Angelegenheiten darauf; und das darf ihm niemand verdenken, denn mehr nichts, als Vortheil, war seine Absicht.«
 (Johann Gottfried Gellius, 1762)



In der Mitte des 18. Jahrhunderts begannen in den öffentlichen literarischen Debatten und in den Briefwechseln der Schriftsteller die Klagen über eine alles überschwemmende »Flut von Uebersetzungen«, die von »gelehrten Tagelöhnern« und »Lohn-Scribenten« in »Uebersetzungsmanufacturen« und »Uebersetzungsfabriken« angefertigt würden. Was davon war Realität, was polemische Zuspitzung? Am Beispiel der Weidmannschen Buchhandlung in Leipzig unter ihrem Leiter Philipp Erasmus Reich untersucht die Studie Strukturen internationaler literarischer Kommunikation, insbesondere zwischen Deutschland und England, die Konkurrenz der Verleger auf dem Markt der Übersetzungen sowie die Tätigkeit und die Arbeitsbedingungen der Übersetzer. Zahlreiche bislang unveröffentlichte Dokumente führen tief hinein in einen Buchmarkt, der schon um 1780 weitaus moderner gewesen ist, als man bislang geglaubt hat.

Der innerdeutsche Broschürenkrieg



Reihe Buchgeschichte(n) Band 3
 Etwa 400 Seiten mit ca. 60 farbigen Abbildungen
 16,5 x 24 cm, Festeinband, Fadenheftung
 ISBN 978-3-95797-149-4
 58,00 Euro

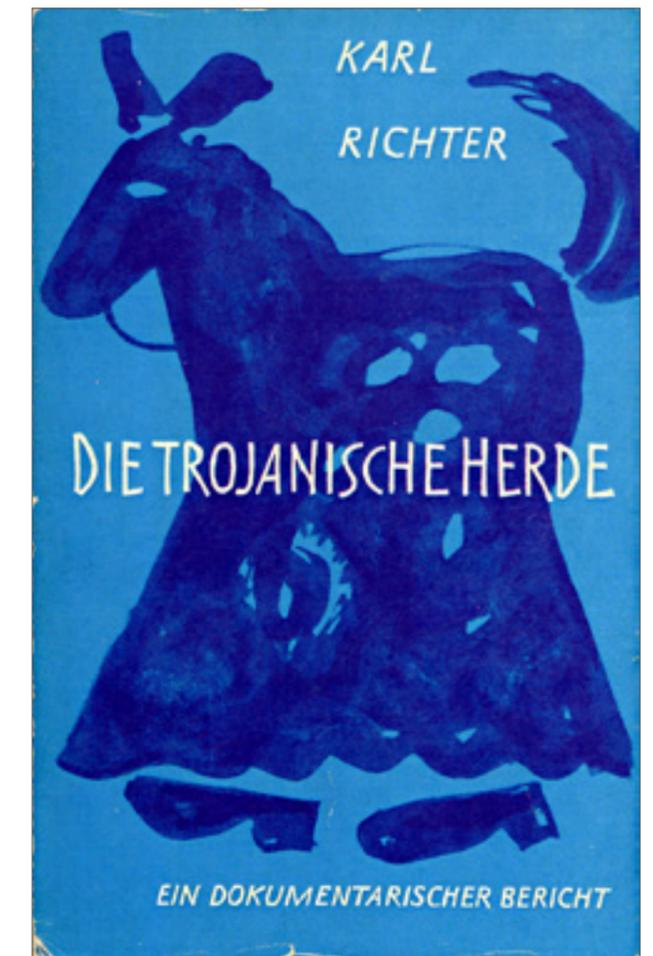
»In all seinen Texten stellt Klaus Körner seine beeindruckende Intimkenntnis dieses Literaturfeldes unter Beweis und überzeugt durch Sachlichkeit und Präzision.«
 (Christoph Links, Archiv für Geschichte des Buchwesens, 2023)

»Das Buch ist eine Fundgrube, ja ein Standardwerk, an dem bei zukünftiger zeitgeschichtlicher Forschung kein Weg vorbeiführen wird.« (Klaus Nilius, Ossietzky, 2023)



Dr. Klaus Körner (geb. 1939), Studium der Rechts- und Politikwissenschaft, Assistent am Institut für Politische Wissenschaft in Hamburg, Autor bzw. Koautor von politischen Sachbüchern sowie Biografien (Konrad Adenauer, Willy Brandt, Karl Marx), Verfasser zahlreicher Aufsätze zur politischen Kultur der Bundesrepublik, insbesondere zur Verlagsgeschichte

Seit mehr als drei Jahrzehnten untersucht der Hamburger Politikwissenschaftler und Autor Klaus Körner den Anteil der Verlage an den scharfen politischen Auseinandersetzungen der beiden deutschen Staaten in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Wurde dem Buch von den Besatzungsmächten zunächst ein hoher Stellenwert für die Umerziehung der Deutschen zugemessen, erhielt es bald auch eine große Bedeutung im Kalten Krieg zwischen Ost und West. Vor allem in der Gestalt politischer Kleinschriften sollten Bücher der »Aufklärung« des jeweiligen Gegners dienen, fungierten aber tatsächlich allzu oft nur als Mittel raffinierter oder plumper Propaganda. Dass man sich dabei im Westen ungeniert der speziellen Fähigkeiten alter Nazis bediente, die den Kampf gegen den »jüdischen Bolschewismus« unter neuen Vorzeichen als Kampf gegen den Kommunismus fortsetzten, wurde lange Zeit bewusst toleriert. Westliche wie östliche Agitatoren waren fest eingebunden in staatliche Förderstrukturen, und in beiden Fällen zogen die Geheimdienste aus dem Hintergrund die Fäden. Der Band versammelt Zwanzig Aufsätze, in denen Klaus Körner heute weitgehend vergessene Akteure der einstigen Systemauseinandersetzung aus dem Dunkel der Geschichte ans Tageslicht holt.



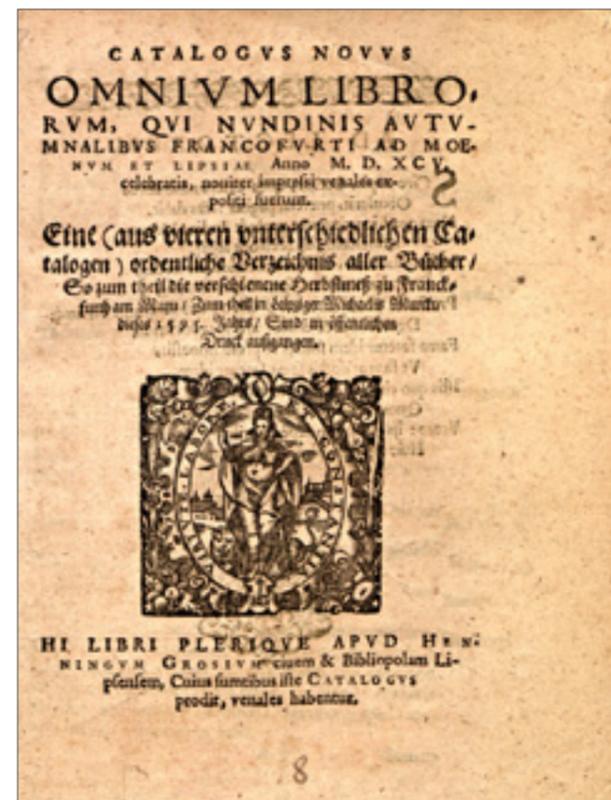
Die Entstehung der »Buchhändlerpoesie«



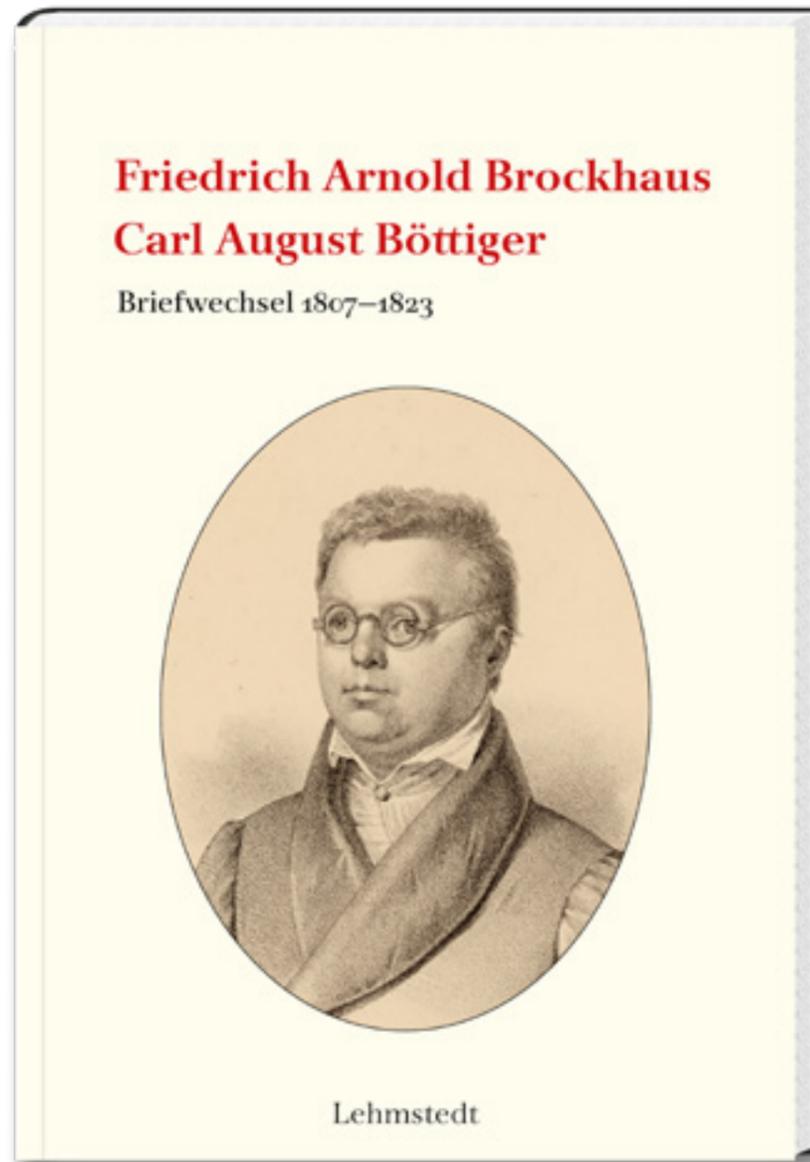
Reihe Buchgeschichte(n) Band 4
 592 Seiten mit 70 farbigen Abbildungen
 16,5 x 24 cm, Festeinband, Fadenheftung
 ISBN 978-3-95797-148-7
 68,00 Euro

Dr. Marie-Kristin Hauke (geb. 1968), Studium der Buchwissenschaft und Geschichte in Erlangen, heute Historikerin in Ulm, zahlreiche Publikationen und Ausstellungen zu den Themen Buchgeschichte, Reformation, Migration auf der Donau im 18. Jahrhundert, Demokratisierung nach 1945 und Frauengeschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts

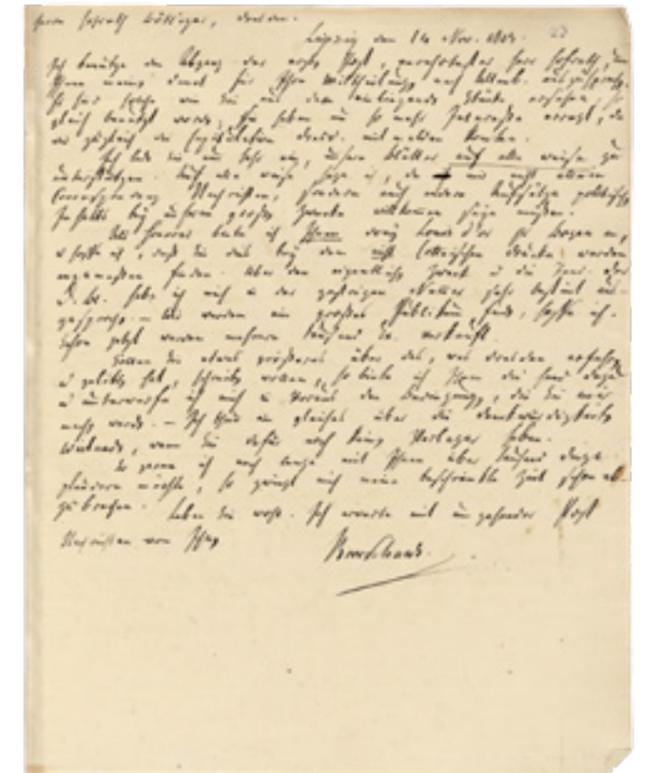
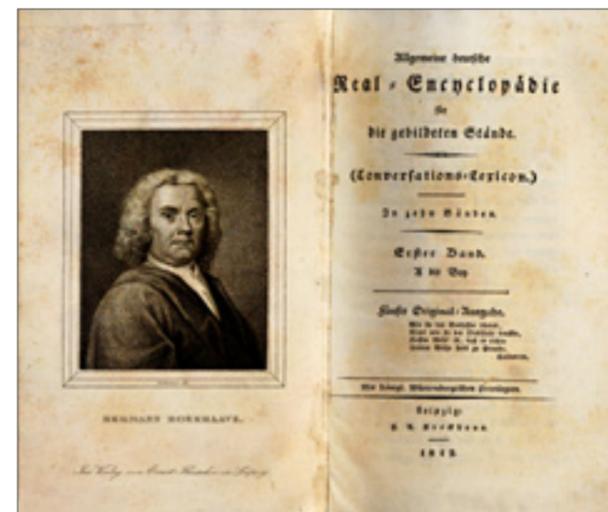
Wer glaubt, Werbung sei eine Erfindung der Neuzeit, irrt. Wichtigster und einflussreichster Vorreiter der modernen Werbung war der Handel mit gedruckten Büchern. Massenweise hergestellt, unterschied sich das gedruckte Buch von allen anderen Produkten – es war die »erste Ware modernen Stils«. Für seinen Vertrieb war der Buchhandel seit dem 15. Jahrhundert auf Hilfsmittel zur Absatzförderung und bald auch schon zur Bedarfsweckung angewiesen. Er entwickelte daher schon früh eine Reihe spezifischer Werbemittel, so das Titelblatt, verschiedene Verlags-, Sortiments- und Messkataloge, Novitätenanzeigen in Zeitungen und Zeitschriften und bereits im 18. Jahrhundert buchhändlerischen Fachzeitschriften. Die Historikerin und Buchwissenschaftlerin Marie-Kristin Hauke legt erstmals eine Gesamtdarstellung der Frühgeschichte der Buchwerbung in Deutschland von der Inkunabelzeit bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts vor. Beigefügt ist eine Bibliografie von mehr als 1000 Buchhandelskatalogen des 16. bis 18. Jahrhunderts, die sich – oft nur in einem einzigen Exemplar – erhalten haben.



»Männer von seiner Umsicht und Thätigkeit sind selten«



Reihe Buchgeschichte(n) Band 5.1 und 5.2
 Herausgegeben und kommentiert von
 Bernhard Fischer und Claudia Tazsus
 912 Seiten (2 Bände) mit 7 Abbildungen
 16,5 x 24,0 cm, Festeinband, Fadenheftung
 ISBN 978-3-95797-157-9
 98,00 Euro



»Mit dem Briefwechsel haben die Herausgeber nicht allein der Wissenschaft, sondern einem breiteren Lesepublikum ein großes Geschenk gemacht – man kann von einer editorischen Meisterleistung sprechen.«
 (Holger Böning, HSozKult, 2024)

»Mit dieser Edition wurde eine bedeutende Quelle für die Politik-, Geistes- und Verlagsgeschichte des frühen 19. Jahrhunderts in einer vorbildlichen Edition vorgelegt. Dabei lässt die Kommentierung der Briefe keine Wünsche offen.« (Thomas Fuchs, Das Historisch-Politische Buch, 2025)

»Brockhaus« war über zwei Jahrhunderte hinweg nahezu der einzige allseits bekannte Markenname des deutschen Verlagswesens. Der Briefwechsel zwischen Friedrich Arnold Brockhaus (1772–1823) und dem Dresdner Gelehrten und Journalisten Carl August Böttiger (1760–1835) deckt die Laufbahn des Verlagsgründers fast vollständig ab. Trotz gegensätzlicher Charaktere freundschaftlich verbunden, nehmen Böttiger und Brockhaus in ihren Briefen kein Blatt vor den Mund und sind in ihrem Gedankenfluss und ihren Formulierungen ebenso schnörkellos wie spontan und witzig. Der irenische Böttiger tritt als intimer und bestens vernetzter Kenner des Literaturmarkts, als Autor, vertrauter Berater und Agent auf, der Brockhaus Projekte und Autoren empfiehlt, auch zuweilen vor Unbedachtheiten mahnt. Dagegen gewinnt der aufbrausende, überempfindliche Brockhaus plastische Gestalt als Ausnahmeverleger spekulativen Typs, schnell von Entschluss und immer aufs Ganze gehend, der waghalsig jeden Taler, den er verdient, in neue Projekte steckt und deshalb 1810 fast in Konkurs geht. So reich der Quellenwert zur Geschichte des Buch- und Literaturmarkts ist, noch aufschlussreicher breitet ihr Briefwechsel Material aus zur Geschichte der öffentlichen Meinung und der Illusionen und Fehleinschätzungen in der Zeit des eskalierenden Parteienstreits und der Karlsbader Beschlüsse.

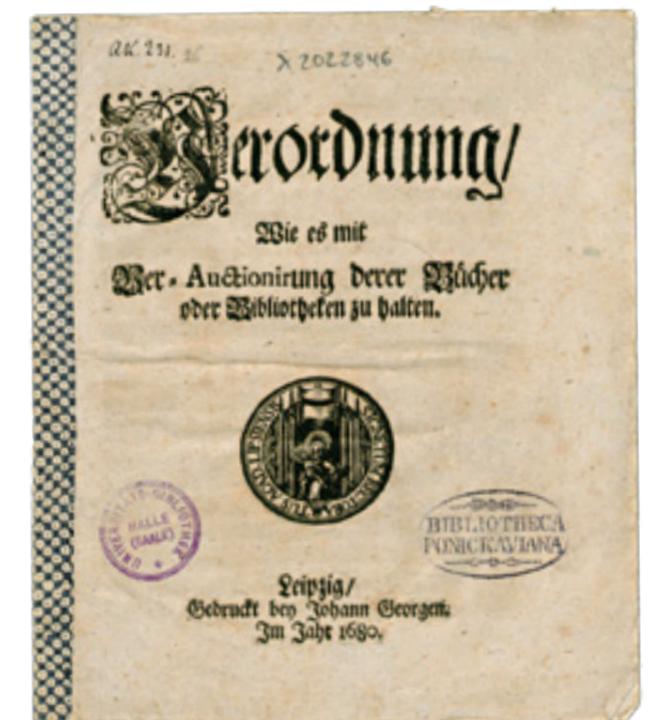
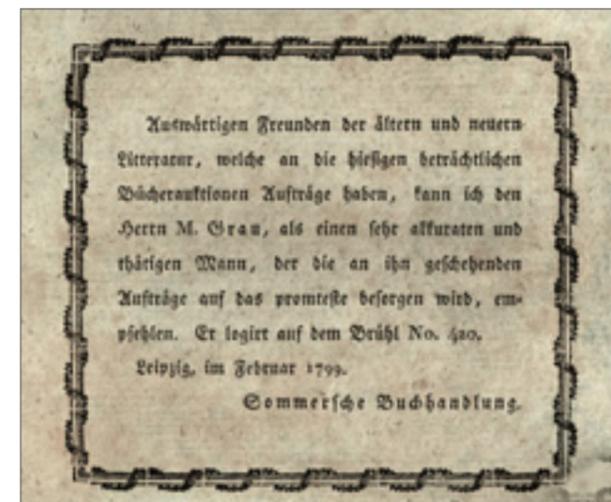
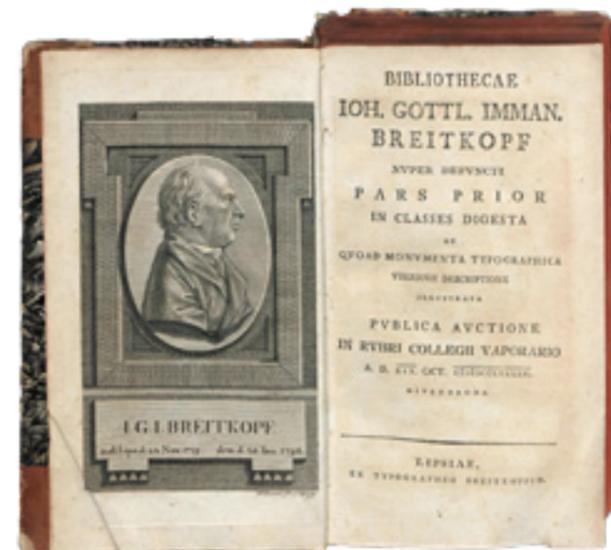
Antiquare, Büchertrödler und Ramschbuchhändler



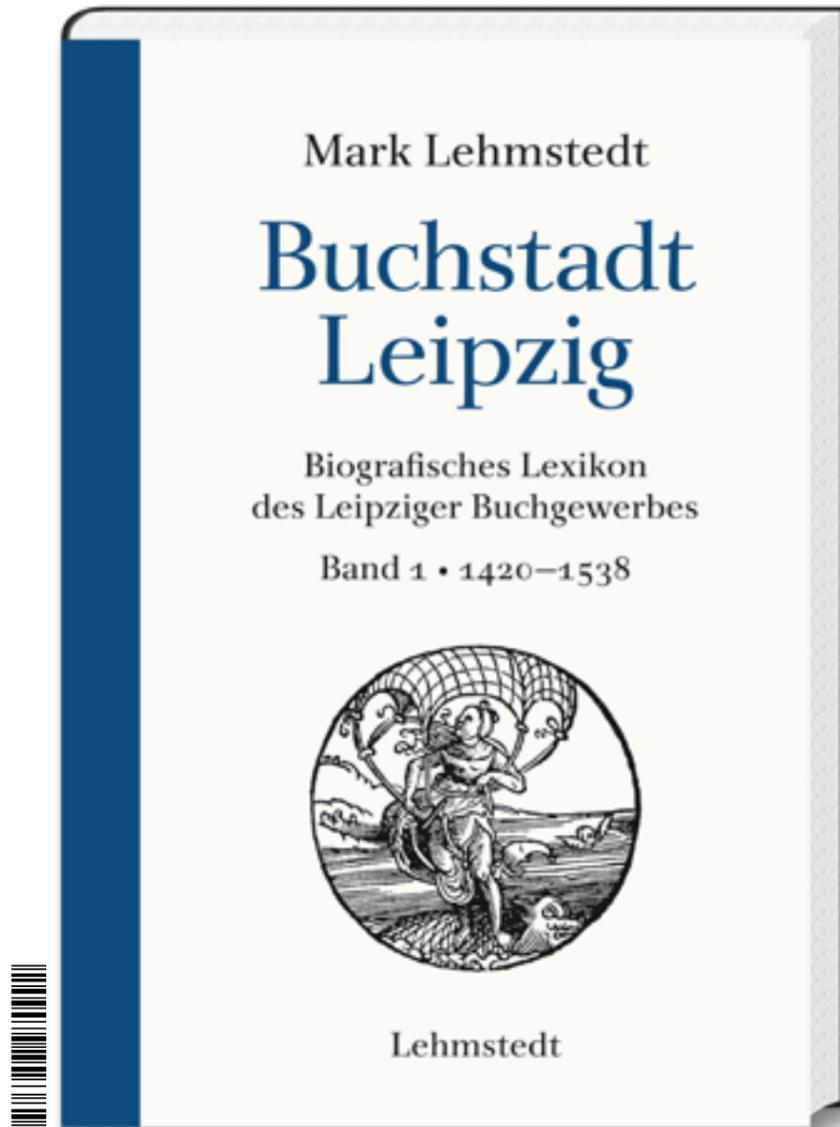
Reihe Buchgeschichte(n) Band 8
 928 Seiten (2 Bände) mit 70 Abbildungen
 16,5 x 24 cm, Festeinband, Fadenheftung
 ISBN 978-3-95797-177-7
 58,00 Euro

»Antiquare. Sie hoffen mit jedem neuen Morgen auf bessere Zeiten, und ihr Bücherhandel ist der armseligste, der sich nur denken läßt. Ihre Unwissenheit in der Litteratur ist eben so groß als ihr Abscheu für Werken, die die Philosophie zum Gegenstande haben und aus den neuesten Zeiten herkommen. Ihre Bibliotheken sind meist auf den Straßen öffentlich ausgestellt, und Regen und Sonnenschein und der scharfe Zahn der Zeit vermag nichts über sie. Unter allen kenn ich nur einen, der weitläufige Bücherkenntniß hat.«
 (Tableau von Leipzig im Jahr 1783)

Was geschah mit all den Hunderttausenden Exemplaren von Büchern, die im Laufe der Jahre seit der Erfindung des Buchdrucks in die Welt gekommen sind? Viele Bücher wurden ein Opfer von Feuer oder Wasser, andere wanderten wieder zurück in die Papiermühlen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts »entdeckte« der deutsche Buchhandel, dass man mit gebrauchten Büchern, die in Bibliotheken oder auf Dachböden verstaubten, ein zweites Mal ein Geschäft machen konnte, ohne sie als Pack- oder Toilettenpapier zu »entweihen«. Am Beispiel der Buchhandelsmetropole Leipzig untersucht die Studie in einem 150 Jahre umfassenden Überblick die Anfänge des Antiquariats- und Auktionsbuchhandels, die den beim ersten Verkauf wirtschaftlich »wertlos« gewordenen Büchern ein neues Leben verschafften. Sichtbar werden zahlreiche Büchertrödler, Antiquare und Auktionatoren, darunter fliegende Händler, die sich mehr schlecht als recht durchschlugen, aber auch Matadore, die gewaltige Bücherlager ihr eigen nannten und mit größtem Respekt behandelt wurden. Zu den überraschenden Resultaten zählt die Entdeckung, dass das Moderne Antiquariat seinen Ursprung in Leipzig am Ende des 18. Jahrhunderts hat.



Die Anfänge der Buchstadt Leipzig



288 Seiten mit 72 Abbildungen
 17 x 24 cm, Festeinband, Fadenheftung
 ISBN 978-3-95797-099-2
 78,00 Euro



»Lehmstedt leistet die mühselige Arbeit eines Dokumentars, nicht eines Interpreten. Wenn nicht alles täuscht, entsteht hier zum letzten Mal ein Grundlagenwerk über die Buchstadt Leipzig als klassisches Buch. Das ist zudem wunderbar gestaltet und gedruckt.« (Andreas Platthaus, FAZ)

»Um es in aller Deutlichkeit zu sagen: Das Lexikon ist ein großer Wurf, der die zukünftigen Forschungen zur Geschichte der Buchstadt Leipzig im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit auf neue Beine stellen wird. Die Arbeitsleistung, die in diesem Projekt steckt, ist kaum hoch genug zu bewerten. Zukünftig wird keine Untersuchung zur Buchgeschichte der Frühen Neuzeit an diesem Nachschlagewerk vorbeigehen können.« (Thomas Fuchs, Jahrbuch Leipziger Stadtgeschichte 2019)

Wenige Städte haben in der Geschichte des Buchwesens seit dem Ausgang des Mittelalters eine so bedeutende Rolle gespielt wie Leipzig. Auf's Ganze gesehen ist die »Buchstadt« nur mit den Weltmetropolen Paris und London vergleichbar. Doch so unstrittig die Bedeutung Leipzigs für die Entwicklung des deutschen und europäischen Buchwesens ist, so unbefriedigend ist der Stand der Erforschung der Leipziger Buchgeschichte. Das Lexikon bietet erstmals in der Gestalt eines biografischen Nachschlagewerkes einen Gesamtüberblick über das Leipziger Buchgewerbe von den Anfängen im 15. Jahrhundert bis zum Beginn der Industriellen Revolution im Jahr 1826. Der erste Band führt zurück in die ungewissen Anfänge zu Beginn des 15. Jahrhunderts, zeichnet die sich langsam entwickelnden Gewerbe der Buchbinder (ab 1420), Buchmaler (ab 1455), Buchhändler (ab 1470) und schließlich der Buchdrucker (ab 1478/80) nach und führt bis zur Einführung der Reformation im Herzogtum Sachsen (1539), einer der großen Zäsuren der Leipziger Buchgeschichte.





Lehmstedt Verlag
 Hainstraße 1
 D-04109 Leipzig
 Telefon: (0341) 49 27 366
 E-Mail: info@lehmstedt.de
 www.lehmstedt.de

Auslieferung:
 Brockhaus Kommissionsgeschäft GmbH
 Marc Jansen
 Telefon: (07154) 1327-21
 Telefax: (07154) 1327-13
 E-Mail: jansen@brocom.de

Gestaltung: Mareike Bardenhagen/Lehmstedt Verlag
 Änderungen vorbehalten!

Titelseite: Thomas Rowlandson: A Book Auction at Sotheby's, Aquarell, um 1810/15 (Ausschnitt)
 Rückseite: Titelvignette zu Johann Conrad Sigismund Topp: Index Iuris Civiles Privati. Hannover: Selbstverlag, 1736, Kupferstich von Georg Daniel Heumann nach Gerhard Justus Arenhold